

Leitbild Köln 2020

Leitbild Köln 2020





Leitbild Köln 2020

Das Leitbild für Kölns Weg in die Zukunft

Inhalt

Präambel

1. Die Herausforderungen der Zukunft

2. Die fünf Handlungsfelder der Zukunft

2.1 Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft

- Köln – Motor einer prominenten Wissenschaftsregion
- Köln – Perspektiven für lebenslanges Lernen
- Köln wird europäisches Zentrum für berufliche Bildung und Qualifizierung

2.2 Die dynamische Wirtschaftsmetropole

- Entwicklungsperspektiven nutzen und unternehmerisches Engagement unterstützen
- Wettbewerbsfähige Wirtschaft fördern und existenzsichernde Erwerbsarbeit ermöglichen
- Wirtschaft und Wissenschaft vernetzen
- Köln profiliert sich als internationales Reiseziel und attraktive Einkaufsstadt
- Infrastruktur und Mobilität optimieren
- Bei Einführung und Nutzung moderner Kommunikations- und Informationssysteme eine Führungsrolle anstreben

2.3 Die moderne Stadtgesellschaft

- Köln – eine familienfreundliche und soziale Stadt
- Köln – fair und tolerant
- Bürgerengagement und soziale Verantwortung prägen die Kölner Stadtgesellschaft
- Köln überwindet Barrieren
- Köln – eine gesundheitsfördernde Stadt

Inhalt

2.4 Der lebendige Kulturstandort

- Die Kunst- und Kulturmetropole ausbauen
- Durch Kunst und Kultur Lebensqualität steigern
- Köln bewegt als Sportstadt

2.5 Die attraktive Stadtgestaltung

- Nachhaltige Stadtentwicklung und vorausschauende Konzepte
- Veedel und Urbanität prägen die Stadt
- Köln – Wohnraum in ausreichender, vielfältiger und finanzierbarer Form
- Mobilität als Grundlage für Lebensqualität
- Köln – gemeinsame Verantwortung für mehr Sicherheit und Sauberkeit
- Die Bürger und Bürgerinnen werden akzeptierte Partnerinnen und Partner in Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung

3. Orientierung für das Handeln

- Integration, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement fördern
- Verantwortung wahrnehmen
- Kreativität und Innovation vorantreiben
- Potenziale vernetzen, Qualität und Internationalität ausbauen
- Köln als Kern einer europäischen Region am Rhein entwickeln
- Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen herstellen
- Nachhaltig handeln

4. Gelebtes Leitbild

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leitbildprozess

Präambel

Köln steht im Wettbewerb mit Städten und Stadtregionen in Deutschland, in Europa und in der Welt. Die Domstadt muss wissen, wie sie sich in diesem Wettbewerb positioniert. Die Globalisierung der Wirtschaft, die Überwindung der Arbeitslosigkeit, der soziale Zusammenhalt unserer Gesellschaft, die demographische Entwicklung, Wertewandel und neue Lebensformen stellen Köln wie viele andere Städte vor neue Herausforderungen. Darum muss Köln Antworten geben, auf welcher wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Basis künftige Generationen ihre Stadt und ihr Leben gestalten können. Köln muss Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmerinnen und Unternehmern wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Investorinnen und Investoren sowie Gästen, Auskunft geben, wohin die Reise in den nächsten Jahren geht und wie ein markantes, unverwechselbares Profil der Stadt Köln aussehen soll.

Darum gibt sich die Stadt das „Leitbild Köln 2020“.

Das vorliegende Ergebnis ist die zu Papier gebrachte Vision über Köln zu Beginn der übernächsten Dekade.

Es ist ein breiter Konsens über Ziele, ein verlässlicher Orientierungsrahmen für das gemeinsame Verständnis über die Kernpunkte und Perspektiven der künftigen Stadtentwicklung, es fördert die Köln-Identität, wirkt als Impulsgeber und regt Entwicklungsprozesse an.

Ein besonderer Wert ergibt sich aus der Qualität des Prozesses, in dem das Leitbild entwickelt wurde. Über 350 Kölnerinnen und Kölner – Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Vertreterinnen bzw. Vertretern aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Verbänden, Gewerkschaften, Kirchen und gesellschaftlichen Gruppen – haben ihre Vorstellungen von der Zukunft der Stadt intensiv diskutiert. So ist aus den gemeinsamen, am Konsens orientierten Bemühungen der Stadtgesellschaft über einen Zeitraum von 18 Monaten das Kölner Leitbild formuliert worden.

Präambel

Nicht alles Wünschenswerte ist umgehend machbar und finanzierbar. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass das Leitbild von Rat und Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, Institutionen und Verbänden, Bürgerinnen und Bürgern getragen wird. Das „Leitbild Köln 2020“ richtet sich an alle, die in Köln etwas unternehmen und sich engagieren wollen.

Es geht um Köln – als die umfassende Einheit aller Menschen, die sich in dieser Stadt zusammenfinden und etwas bewegen wollen. Köln spricht im Selbstverständnis des Leitbildes nicht ausschließlich Rat und Verwaltung an, sondern richtet sich an alle. Nicht durch die Aufforderung an andere, sondern durch die Selbstverpflichtung der Akteure, an der Zukunftsgestaltung mitzuwirken, werden die Inhalte zum gelebten Leitbild werden.



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Fritz Schramma'. The signature is fluid and cursive.

Oberbürgermeister Fritz Schramma

Köln, November 2003

1. Die Herausforderungen der Zukunft

Städte und Regionen konkurrieren heute und in Zukunft mehr denn je um Menschen, Unternehmen, Wissens- und Kultureinrichtungen. Wer in diesem Wettbewerb überzeugende Argumente hat, wird als Standort und Lebensraum zukunftsfähig sein. Die größte Herausforderung bildet dabei die demografische Entwicklung. Die Bevölkerung geht zurück, wir werden älter. Durch Wanderungen verändert sich die Zusammensetzung der Gesellschaft und stellt neue Herausforderungen an Toleranz und Integrationskraft.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist gekennzeichnet durch die Wissensorientierung und die zunehmende weltweite Vernetzung von Unternehmen, Prozessen und Märkten. Standorte werden kritischer beurteilt, Unternehmen werden mobiler, junge Menschen mit hoher Qualifikation ebenfalls, der Wettbewerb unter Städten und Regionen wird härter. Um angesichts dieser Entwicklungen wettbewerbsfähig zu sein, muss Köln als Teil einer europäischen Metropolregion am Rhein Profil gewinnen.

Für diese Profilierung müssen Entwicklungsziele zu den Standortfaktoren, zur Stadtgestalt, zur Kultur und zur Lebensqualität definiert werden, die auf vorhandenen Stärken aufbauen und Besonderheiten herausstellen. Köln muss an Attraktivität insbesondere für Leistungsträgerinnen und Leistungsträger, für Besucherinnen und Besucher, für Investorinnen und Investoren gewinnen. Die Stadt hat hierfür große Potenziale, die aber vielfach erst aktiviert oder ausgebaut werden müssen:

- Köln zieht aufgrund seiner metropolitenen Lebendigkeit, Offenheit und hohen Emotionalität viele – vor allem junge – Menschen an. Verbunden mit der Tradition einer selbstbewussten Bürgerstadt, die ihre Identität in den Stadtteilen begründet, ergibt sich ein Spannungsbogen, der das besondere Flair dieser Stadt ausmacht. Demgegenüber steht eine Neigung zu Selbstgenügsamkeit und Provinzialität.

Die Herausforderungen der Zukunft

- Köln hat mit dem Dom, der Lage am Rhein und seiner Stadtstruktur gute städtebauliche Voraussetzungen. Dennoch gibt es am Stadtbild vieles zu verbessern. Die großen stadtnahen Industriebrachen bieten beste Chancen für eine künftige Stadtentwicklung.
- Köln hat ein außerordentliches kulturelles Angebot und eine große kreative, innovative Szene. Dieses Potenzial ist so zu profilieren, dass die Arbeit der Künste, das kulturelle Angebot in der Stadt sowie die nationale und internationale Anerkennung als Kulturstandort gestärkt werden.
- Köln ist bereits eine führende Einkaufsstadt und ein interessantes Ziel im Städtetourismus, das es gilt noch weiter auszubauen.
- Kölns wirtschaftsgeographische Lage ist hervorragend. Köln ist wie die Spinne im Autobahn- oder Eisenbahnnetz, liegt an Europas wichtigster Wasserstraße und verfügt über einen attraktiven Flughafen. Diese Infrastruktur muss weiter ausgebaut werden. Köln ist eine Metropole mit hervorragenden wirtschaftlichen Potenzialen als Industrie-, Handels- und Dienstleistungsstandort. Die Stadt muss als Wirtschaftsmetropole bestmöglich vermarktet werden, um im internationalen Kontext als bekannte Größe wahrgenommen zu werden.
- Köln verfügt über ein enormes Potenzial an Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, die aufgrund ihrer Größe, Vielfalt und ihres Ansehens Erhebliches für Stadt und Region leisten. Es gilt, diese Einrichtungen zu vernetzen und dadurch ihre Potenziale für die wirtschaftlichen, demographischen und integrationspolitischen Herausforderungen aufzuschließen.

Die Herausforderungen der Zukunft

- Köln ist eine Bürgerstadt mit hoher Bereitschaft zum Engagement für das Gemeinwesen. Dieser Bürgersinn ist zur Weiterentwicklung des Gemeinwesens unverzichtbar und braucht zu seiner weiteren Entwicklung gezielte Förderung, Freiräume und Vernetzung.
- Köln arbeitet für den sozialen Frieden in der Stadt. Darum pflegt Köln das Miteinander zwischen den Generationen, zwischen den Einwohnern unterschiedlicher kultureller und ethnischer Herkunft und versucht Arbeitslosigkeit abzubauen.
- Der Dom ist das Wahrzeichen des geistigen und kulturellen Erbes dieser Stadt und der christlichen Tradition Kölns. Die Stadtgesellschaft der Zukunft wird aber internationaler. Köln zieht Menschen aus aller Welt an. Andere Kulturen und religiöse Orientierungen treffen auf die Traditionen, die Köln geprägt haben. Die Herausforderung der Zukunft liegt in der Gestaltung eines friedlichen und toleranten Miteinanders.

2. Die fünf Handlungsfelder der Zukunft

In der Leitbilddebatte wurden folgende fünf Handlungsfelder als inhaltliche Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung Kölns gesetzt:

- Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft
- Die dynamische Wirtschaftsmetropole
- Die moderne Stadtgesellschaft
- Der lebendige Kulturstandort
- Die attraktive Stadtgestaltung

Diese Handlungsfelder umfassen die Ziele, die in den Leitbildgruppen von rund 350 Kölnerinnen und Kölnern im Diskurs entwickelt wurden. Im Leitbildprozess gab es intensive Auseinandersetzungen über Ziele und Prioritäten. Am Ende stand die Verständigung zwischen den zahlreichen Interessen. Die Ziele wurden in einem breiten Konsens verabschiedet.

Die den Handlungsfeldern zugeordneten Ziele des Leitbildes sind die Wegweiser für die Zukunftsgestaltung Kölns. Sie bilden die Basis und den Rahmen für die sich anschließende Erarbeitung von Strategien und Maßnahmen. Das hohe Engagement der Beteiligten und die konstruktive Mitwirkung an den Zielformulierungen ist für Köln eine wesentliche Chance und Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung.



Die aufgeschlossene
Wissensgesellschaft

2.1 Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft

Bildung und Erziehung sind Schlüsselfunktionen für individuelle Lebenschancen und selbstbestimmtes Handeln sowie für das Wohlergehen und den Erfolg der Stadt insgesamt. Sie sind ein wichtiger Rohstoff für die Zukunft und reichen von der Früherziehung über die Schulbildung, Hochschulbildung, Qualifizierung und berufliche Bildung bis zur Weiterbildung. Köln nutzt seine Chancen, einer der profiliertesten Bildungs- und Wissenschaftsstandorte in Europa zu werden. Für die Etablierung der „Wissensstadt Köln“ in der ersten Liga der Bildungs-, Qualifizierungs- und Wissenschaftsstandorte müssen die Potenziale identifiziert, zugänglich gemacht und vernetzt werden. Mit Investitionen in hochwertige Bildungsangebote will Köln den gesamtgesellschaftlich beobachtbaren Bildungsdefiziten aktiv begegnen.

Köln – Motor einer prominenten Wissenschaftsregion

Köln stärkt seine Position als international bedeutsamer Wissenschaftsstandort mit einem breit gefächerten und exzellenten Leistungsangebot in Forschung und Lehre. Um dieses Ziel zu erreichen, werden interdisziplinäre Forschung und Lehre ausgebaut und attraktive Rahmenbedingungen für Studierende sowie Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland geschaffen. Köln bündelt seine vielfältigen Wissenschaftseinrichtungen. Sie treten gemeinsam im Wettbewerb auf, verbessern die Kommunikation nach innen und außen und schärfen die mediale Präsenz auf nationaler und internationaler Ebene.

Köln – Perspektiven für lebenslanges Lernen

Köln schafft für alle Altersgruppen ein hervorragendes Entwicklungs- und Bildungsangebot als eine wesentliche Voraussetzung zur Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben.

Die Lernorte und Lerninhalte in Köln sollen bedarfsgerecht verteilt sein und hohen Qualitätsansprüchen genügen. Die Bildungsträger ermöglichen



Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft

Mitbestimmung und eine positive Lernatmosphäre, um die Motivation zu lebenslangem Lernen zu fördern. Im Bereich Erziehung und Bildung werden individuell und institutionell gleichberechtigte Partnerinnen und Partner in Netzwerken zusammenarbeiten. Bereits in der vorschulischen und schulischen Bildung und Erziehung geht Köln den Weg der konsequenten Förderung und Integration. Allen Kindern und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Entwicklungspotenzialen soll von Geburt an eine altersgerechte Förderung zukommen – sprachlich, körperlich, emotional, sozial und geistig/intellektuell. Das bestehende vielfältige, außerschulische Entwicklungs-, Qualifizierungs- und Bildungsangebot an unterschiedlichen Spiel- und Lernorten soll gestärkt werden. Um für alle Altersgruppen sowohl offene als auch gestaltete Angebote zu ermöglichen, die den individuellen und spezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht werden, bedarf es einer engen Kooperation der unterschiedlichen Träger und Anbieter in den verschiedenen Entwicklungs- und Bildungsbereichen.

Köln wird europäisches Zentrum für berufliche Bildung und Qualifizierung

Köln ist 2020 die europäische Bildungs-, Aus- und Weiterbildungsmetropole. Alle Schulen in Köln sind 2020 dauerhaft in einem baulichen und sächlichen Zustand, der den zeitgemäßen Bildungsanforderungen entspricht und eine motivierende Lernatmosphäre unterstützt. Erkennbare Bildungsbenachteiligung wird durch ein an den individuellen Bedürfnissen sich orientierendes, frühzeitig einsetzendes nachhaltiges Förderangebot ausgeglichen. Köln investiert zielgerichtet in die Qualifizierung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, um die Potenziale der kulturellen Vielfalt für die Stadtgesellschaft zu erschließen. Köln hat zur Verbesserung der Beschäftigtenstruktur ein überdurchschnittlich hochwertiges, differenziertes und durchlässiges Angebot beruflicher Fort- und Weiterbildung, das auch die Angebote der Hochschulen umfasst.



Die dynamische
Wirtschaftsmetropole

2.2. Die dynamische Wirtschaftsmetropole

Köln stärkt seine Attraktivität als Investitionsstandort, Reiseziel und Einkaufsstadt. Die Stadt vermarktet ihre wirtschaftsgeographische Lage als Verkehrsdrehkreuz und ihre wirtschaftlichen Qualitäten professionell. Eine klare Profilbildung der Wirtschaftskompetenz, innovationsfördernde Rahmenbedingungen, bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote und ein positives Image der Stadt sind Voraussetzungen, um neue Unternehmen anzusiedeln, vorhandene zu stärken, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen und Arbeitskräfte zu gewinnen.

Entwicklungsperspektiven nutzen und unternehmerisches Engagement unterstützen

Die Wirtschaftsmetropole Köln erkennt und nutzt ihre Entwicklungsperspektiven und unterstützt bewusst unternehmerisches Engagement.

In Köln gestalten Politik, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam den Strukturwandel und verbessern das Wirtschaftsklima. Köln integriert und qualifiziert Menschen für den Arbeitsmarkt der Zukunft. Unternehmen kooperieren und nutzen die Branchenvielfalt zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen. In der Stadt werden der Wirtschaft Raum für Kreativität und Innovationen geboten und zukunftsfähige Strukturen gefördert. Köln hält Flächen für Unternehmen unterschiedlicher Größen vor. Köln ist vital, attraktiv und zieht qualifizierte Arbeitskräfte an. Köln und die Region präsentieren sich als internationaler und wirtschaftsfreundlicher Standort mit klarem Profil.

Wettbewerbsfähige Wirtschaft fördern und existenzsichernde Erwerbsarbeit ermöglichen

Köln fördert prioritär eine wettbewerbsfähige Wirtschaft. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung damit in Köln jeder Mensch die Möglichkeit hat, eine existenzsichernde Erwerbsarbeit auszuüben. Die Förderung von Innovation und Beschäftigung hat Priorität für das Handeln von Rat und Verwaltung. Es existiert eine Plattform zur Vernetzung von Wirtschaft,



Die dynamische Wirtschaftsmetropole

Wissenschaft und Arbeit. Köln wird als Standort für Zukunftstechnologien und für Existenzgründungen weiter ausgebaut. Köln sichert und entwickelt die industrielle Basis und die damit verbundenen Dienstleistungen und stärkt die industriellen Netzwerke ebenso wie die gesamte Dienstleistungswirtschaft und das Handwerk. Köln stärkt seine Attraktivität und Bedeutung als Standort für die Zentralen nationaler und internationaler Unternehmen und Institutionen.

Wirtschaft und Wissenschaft vernetzen

Köln schafft durch die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft Kernkompetenzen, Wachstum und Arbeitsplätze.

Köln baut das Netzwerk zwischen Wirtschaft und Wissenschaft aus, das systematisch und organisiert ist. In Köln findet ein reger Austausch dieses Netzwerks statt, der transparent und offen ist für alle relevanten Personen und Institutionen. Köln treibt so die Entwicklung neuer Prozesse, Produkte und Dienstleistungen an. Das Netzwerk zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördert Kölner Unternehmen, Ansiedlungen, Unternehmensgründungen, Schwerpunktbildungen in Zukunftsbranchen und trägt dadurch zu mehr Wachstum und Beschäftigung bei.

Köln profiliert sich als internationales Reiseziel und attraktive Einkaufsstadt

Köln nutzt das Potenzial des Weltkulturerbes Dom. Köln stärkt seine Position in Handel und Tourismus durch die Abstimmung mit Messen und allen Veranstaltungen. Köln verfestigt durch hochwertige Erlebnisse und Produkte die Marke. Die Marke Köln wird auf internationaler Ebene professionell und offensiv positioniert. Köln stellt seine Einzigartigkeit und den lohnenswerten Besuch heraus. Köln zeichnet sich aus durch optimale Erreichbarkeit (von außen), gute Orientierungsmöglichkeiten (innerhalb Kölns – Leitsystem) und einen barrierefreien Zugang zu allen Einrichtungen. Als Reiseziel und attraktive

Die dynamische Wirtschaftsmetropole

Einkaufsstadt muss Köln sicher und sauber sein. Köln schafft eine enge Verzahnung zwischen seiner Innenstadt und seinen funktionierenden Stadtteilen/Veedeln. Köln stärkt die Stadtteile/Veedel als Nahversorger und als Kommunikationsorte.

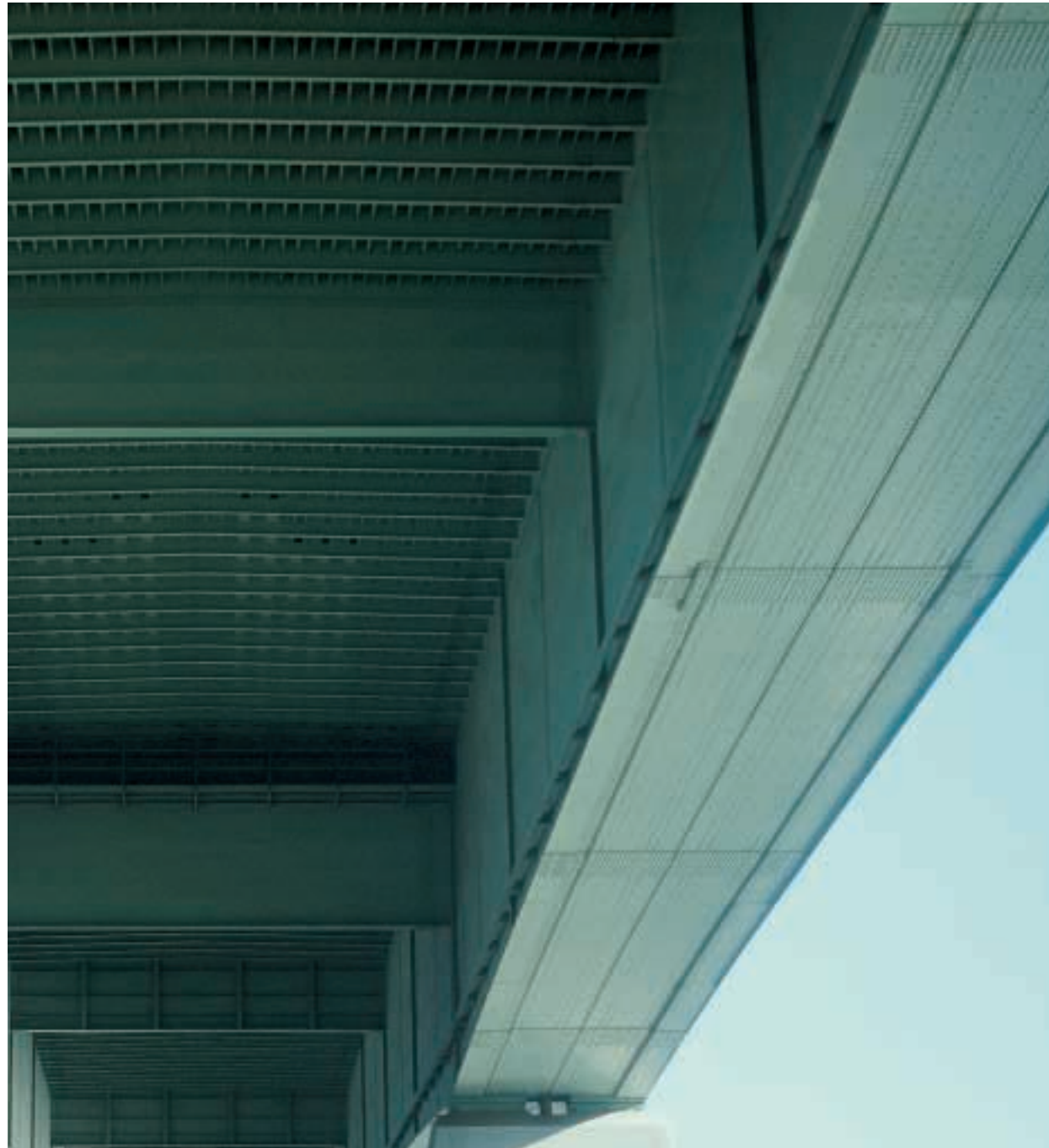
Infrastruktur und Mobilität optimieren

Köln baut seine Stellung als zentrales Verkehrsdrehkreuz im Herzen Europas aus. Die Mobilität von Personen und Gütern wird fortlaufend optimiert

Die verkehrsgünstige Lage erlaubt es der Stadt auch weiterhin, sich noch deutlicher als internationale Metropole zu profilieren. Durch den optimalen Ausbau der notwendigen Infrastruktur funktioniert die Mobilität von Personen und Gütern hervorragend. Straßen-, Schienen-, Wasser- und Luftverkehre sind vernetzt. Aufeinander abgestimmte Mobilitäts- und Logistikangebote stehen zur Verfügung.

Bei Einführung und Nutzung moderner Kommunikations- und Informationssysteme eine Führungsrolle anstreben

Durch eine gut ausgebaute und vernetzte technologische Infrastruktur soll die Grundlage für flexible und ökonomische Arbeitswelten geschaffen werden. Durch eine erhöhte Innovations- und Risikobereitschaft bei der Einführung neuer Technologien und dem Start von Pilotprojekten entwickelt Köln eine Führungsrolle im Informations- und Kommunikationsbereich. Köln unterstützt nachhaltig vorhandene Lösungsansätze bei „e-government“ und „e-learning“ im Sinne von technik- und computerunterstützten Arbeitsvorgängen. Dies bezieht sich sowohl auf den öffentlichen wie auch privaten Bereich, um so eine Spitzenposition bei der Nutzung der elektronischen Medien durch Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen zu erreichen. Durch die konsequente Erschließung und den Einsatz von Wissens- und Informationsquellen baut Köln seine Position als Handelsplatz aus und steigert durch die Ausrichtung prominent besetzter Veranstaltungen seine Internationalität.





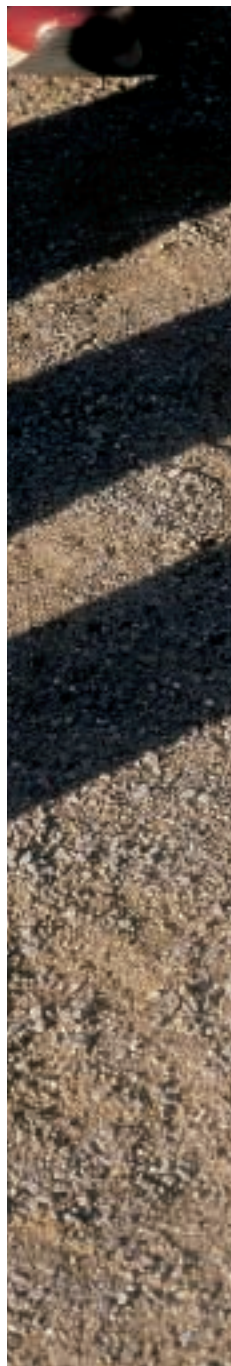
Die moderne Stadtgesellschaft

2.3. Die moderne Stadtgesellschaft

Eine funktionierende Stadtgesellschaft nimmt die Herausforderungen des demografischen Wandels, der Zuwanderung, des Umbaus der Sozialsysteme und des zunehmenden Wettbewerbs in der Wirtschaft an. Ihre Bewältigung ist die Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit Kölns. Familienfreundlichkeit, soziale Verantwortung und Eigeninitiative sind die Pfeiler für gesellschaftliche Stabilität. Nicht tolerante Gleichgültigkeit, sondern respektvolles Miteinander und eigenverantwortliches Handeln, verbunden mit dem Mut zur Zivilcourage sind die Werthaltungen, die Köln als emanzipierte Stadt in Zukunft prägen. Köln setzt hier einen Kontrapunkt zu gesellschaftlichen Trends.

Köln – eine familienfreundliche und soziale Stadt

Köln wird nachhaltig in eine familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt investieren. Dies gilt insgesamt für die kommunalen Handlungsfelder der Stadt-, Verkehrs- sowie Freiraum-, Spielplatz- und Grünplanung. Attraktiver und bezahlbarer Wohnraum ist vorhanden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist gewährleistet. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist eine Selbstverständlichkeit. Es gibt qualifizierte und bedarfsgerechte Angebote der Kinderbetreuung. So gewinnt Köln junge Familien als Leistungsträger. Familien- und Kinderfreundlichkeit sind zentrale Standortvorteile in einem immer stärker konkurrierenden Markt. Köln hebt sich daher als eine soziale und barrierefreie Stadt heraus, die nicht ausgrenzt. Menschen aller Alters- und Gesellschaftsgruppen finden gleichberechtigt Raum zum Leben, Menschen in Not werden nicht allein gelassen. Dafür sorgen zahlreiche Einrichtungen, die wohnortnah, niederschwellig und diskriminierungsfrei vernetzte Hilfe, Beratung und Unterstützung anbieten. Diese Angebote werden in geeigneter Form bekannt und transparent gemacht. Große Verantwortung und Kompetenz kommt bei der Umsetzung dieses Ziels den Kirchen und anderen freien Trägern der Wohlfahrtspflege zu. Kinder und Jugendliche sind ernstgenommene Partner in der Gestaltung der sie betreffenden Lebensbereiche. Kinder und Jugendliche haben in Köln eine Stimme. Die Stadt bietet Beteiligungsmöglichkeiten an Planungsprozessen



Die moderne Stadtgesellschaft

und unterstreicht damit ihre kinderfreundliche Haltung. Die in der UN-Konvention über die Rechte der Kinder formulierten Kinder- und Jugendrechte finden bei politischen und administrativen Entscheidungen volle Berücksichtigung.

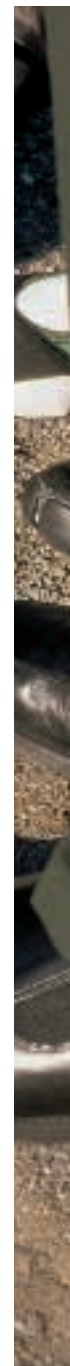
Der Bereich Familie, Senioren und Seniorinnen, Kinder sowie Jugend wird als permanente Zukunftsaufgabe für Köln verstanden und durch ein Netz bürgerschaftlich engagierter Menschen getragen und unterstützt.

Köln – fair und tolerant

Die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich mit ihrer Stadt verbunden, ihren individuellen Lebensweisen, ihrer Mentalität angenommen und aufgehoben. Sie übernehmen Verantwortung für ihre Stadt. Integration bei Erhalt der Vielfalt führt zum fairen und toleranten Umgang aller gesellschaftlichen Gruppen. Die Zivilcourage ist gestärkt.

Bürgerengagement und soziale Verantwortung prägen die Kölner Stadtgesellschaft

Köln stärkt den sozialen Zusammenhalt und fordert die Übernahme von Verantwortung. Köln nutzt die vielfältigen Kompetenzen seiner Bürgerinnen und Bürger im Rahmen einer umfassenden Bürgerbeteiligung. Köln fördert und würdigt öffentlich das freiwillige Engagement. Köln bietet gleiche Chancen für Männer und Frauen, Jungen und Mädchen. Köln positioniert sich als europäische Metropole der Inspiration und Interkulturalität. Zur Kölner Unternehmenskultur gehört auch die Orientierung am Gemeinwohl und die Übernahme sozialer Verantwortung. Köln sorgt für Zeitsouveränität aller Bürgerinnen und Bürger. Arbeit und Freizeit, Familie und Beruf, Kultur, Religion, Ehrenamt und Verein sind miteinander vereinbar.



Die moderne Stadtgesellschaft

Köln überwindet Barrieren

Durch die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Migrationshintergrund und anderen Gruppen bei der Stadtentwicklung und Stadtgestaltung soll die Integration in allen Lebensbereichen voran gebracht werden. Hürden, auch wenn sie unsichtbar als Haltungen und Vorurteile errichtet wurden, sind niederzulegen. Der Abbau von sozialen, städtebaulichen, beruflichen und kulturellen Barrieren verschafft allen Kölner Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu den für sie erforderlichen Ressourcen wie beispielsweise Infrastruktur, soziale Dienstleistung und Bildung. In Köln wird das Gestaltungspotenzial für die Verbesserung jeglicher Lebensbedingungen durch Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement gefördert. Neue sowie vorhandene Netzwerke von Institutionen, organisierten Gruppen und engagierten Einzelpersonen werden unterstützt. Menschen mit Migrationshintergrund bereichern mit ihrer eigenen Kultur und durch Teilnahme an unserer Kultur das städtische Leben.

Köln – eine gesundheitsfördernde Stadt

Gesundheit ist eine Voraussetzung für die soziale und ökonomische Entwicklung der Stadt. Köln setzt sich daher ein für die Förderung der Gesundheit von frühester Kindheit an. Grundlagen hierfür sind ein ganzheitliches, psycho-soziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit. Köln unterstützt mit Nachdruck Selbsthilfe und fördert Gesundheitsnetzwerke sowie ehrenamtliche Gesundheitsinitiativen, denn der individuellen und selbst verantworteten Sorge um die Gesundheit kommt künftig neben einer gesundheitsgerechten Gestaltung der Lebensbedingungen in der Stadt eine wachsende Bedeutung zu.





Der lebendige Kulturstandort

2.4. Der lebendige Kulturstandort

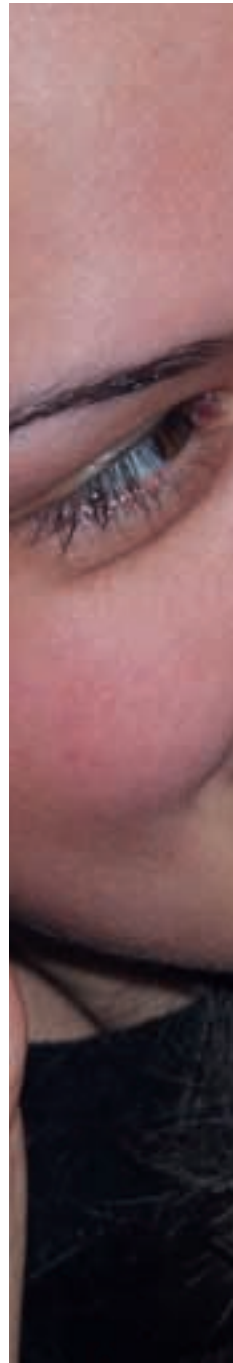
Neue Strategien für die bessere Positionierung des Kulturstandortes sind angesichts finanzieller Engpässe und Standortkonkurrenzen gefragt. Köln setzt auf die bewusste Fokussierung des Kulturangebotes und die innovativen Impulse der freien Szene. Die unbestritten hohe Qualität des Angebots und die positive Selbstwahrnehmung der Kölnerinnen und Kölner kann nicht über Defizite in der Außenwahrnehmung, die für die internationale Positionierung von hoher Relevanz sind, hinweg täuschen. Es sind kontinuierlich Akzente zu setzen, die den Standort künstlerisch wie wirtschaftlich stärken und eine für Kölner und Kölnerinnen sowie Externe hohe Lebensqualität schaffen.

Die Kunst- und Kulturmetropole ausbauen

Kunst- und Kulturschaffende finden in Köln Orte der kreativen Begegnung. Köln bietet Raum für die Entwicklung von Talenten und Freiräume für die Subkultur. Köln denkt und handelt mit der Region und nutzt die Potenziale der „Rheinschiene“. In der Bildenden Kunst und dem Kunsthandel nimmt die Stadt eine führende Position ein. Internationale Aufmerksamkeit erfährt sie als Musik-, Theater- und Tanzmetropole. Köln ist Medienstadt, Stadt der Literatur, der Fotografie und des Films. Mit innovativen Veranstaltungen, Ausstellungen und Festivals erregt die Stadt national und international Aufsehen. Ein gut funktionierendes Netzwerk von Personen und Institutionen garantiert den Erfolg kultureller Veranstaltungen und Einrichtungen. Die freie Szene ist in ihrer Existenz und der Weiterentwicklung ihrer Arbeit gesichert.

Durch Kunst und Kultur Lebensqualität steigern

Kunst und Kultur sind unverzichtbare Bestandteile der gesellschaftlichen Grundversorgung und bieten Lebensqualität für alle Menschen in Köln. Köln investiert in die kulturelle Bildung und etabliert diese in allen Bereichen mit gesellschaftlicher Relevanz im Sinne eines lebenslangen Lernens. Die Kulturwirtschaft wird als gleichberechtigter Teil der Gesamtwirtschaft gefördert. Köln stellt Kreativen Lebens-, Arbeits- und Veranstaltungsorte bereit. Das vielseitige Angebot von Kunst und Kultur richtet sich an den



Der lebendige Kulturstandort

Bedürfnissen aller aus. Köln garantiert allen den Zugang zu kulturellen Angeboten. Das vielseitige Kulturangebot ist Ausdruck der unterschiedlichen ethnischen und historischen Prägungen.

Köln bewegt als Sportstadt

Breiten-, Freizeit- und Leistungssport von Jugendlichen, Erwachsenen, Behinderten, Senioren und Seniorinnen ist aufgrund der Möglichkeiten im Bereich der Persönlichkeitsbildung, Selbstverwirklichung, Gesundheitsförderung und sozialer Anerkennung ein wichtiger Baustein in der Gesellschaft. Für Köln ist der Sport, das Sportangebot, die Sportstätten und die damit verbundene Infrastruktur ein bedeutendes Element der städtischen Lebensqualität und verpflichtender Bestandteil der kommunalen Rahmenbedingungen. Eine immer wichtiger werdende Bedeutung kommt hierbei der so genannten Public Private Partnership, also dem Zusammenwirken von Bürgerinnen und Bürgern, Kommune und Wirtschaftsunternehmen zu. Sport wird als beachtenswerter Wirtschaftsfaktor für den Standort Köln eingestuft und trägt darüber hinaus wesentlich zur Markenbildung der Stadt bei.



Die attraktive Stadtgestaltung

2.5. Die attraktive Stadtgestaltung

Kölnerinnen und Kölner identifizieren sich deutlich stärker mit ihrer Stadt als Menschen in anderen Städten. Köln wird als weltoffen, gastlich und lebenslustig – als kosmopolitisch – wahrgenommen. Die Gestaltung der Stadt in ihrer baulichen Präsenz, ihren Grünflächen und Plätzen sowie dem gesamten Erscheinungsbild der Innenstadt und den Stadtteilen entspricht diesen positiven Attributen nicht in allen Fällen.

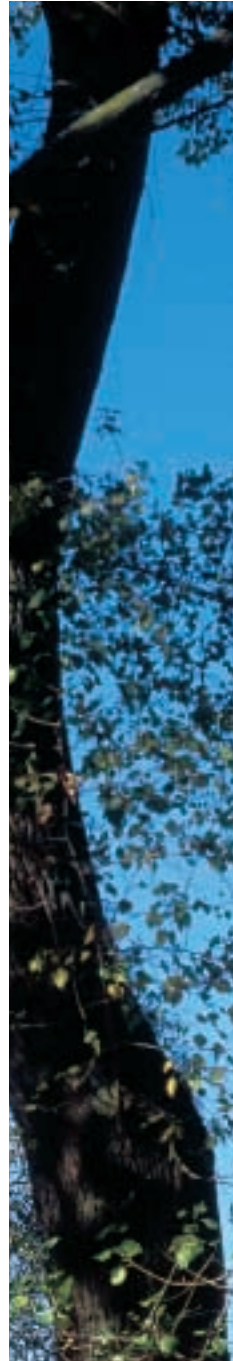
Es bedarf einer mutigen gesamtplanerischen Strategie, die die Tradition qualitativ erhält und die Chancen zur innovativen Moderne nach internationalen Standards so umsetzt, dass ein beeindruckendes Gesamtbild der mobilen Stadt nachhaltig und bedarfsorientiert entstehen kann. Sicherheit und Sauberkeit sind für die Zukunftsfähigkeit in Köln zu bewältigende Schwerpunkte. Auf allen Ebenen ist das Zusammenwirken und das Engagement der Beteiligten im Interesse der Gesamtstadt neu zu formieren.

Nachhaltige Stadtentwicklung und vorausschauende Konzepte

Köln betreibt nachhaltige Stadtentwicklung und pflegt hohe Standards in der Baukultur auf der Basis von vorausschauenden Konzepten.

Köln nutzt und entwickelt das Potenzial historisch gewachsener Unterschiede zur Strukturergänzung im Linksrheinischen und für einen deutlichen Strukturwandel im Rechtsrheinischen. Der Rhein als verbindendes und verdeutlichendes Element, die Ringe im Linksrheinischen sowie der Brückenkopf Deutz im Rechtsrheinischen sind die prägenden städtebaulichen Merkmale.

Köln schafft in Architektur und Stadtplanung die Balance zwischen der Wahrung qualitativ hochwertigen Bestandes und dem Mut zur Zukunft. Umfassende räumliche Konzepte und Umsetzungsstrategien, geeignete Beteiligungsverfahren und qualifizierte Akteure garantieren eine qualitativ hochwertige Stadtentwicklung. In Köln gibt es ein ausgeprägtes Bewusstsein für Baukultur, das auf breiter Ebene gefördert wird. Die Eigenverantwortung der Bürgerinnen



Die attraktive Stadtgestaltung

und Bürger prägt die Baukultur entscheidend. Köln pflegt und entwickelt sein Grünsystem in vernetzter Form, in wahrnehmbarer Größe und Qualität weiter. In Köln ist der Hochwasserschutz und das hochwassergerechte Bauen von Anfang an in die Stadtplanung integriert. Die funktionierende Mobilität in der Stadt wird gleichwertig unter städtebaulichen und gestalterischen Aspekten entwickelt. Ressourcenschonendes Flächenmanagement sichert Nachhaltigkeit. Öffentliche Räume dienen der Kommunikation, sind gebrauchsbasiert, nutzungsorientiert und setzen deutliche Akzente in der Stadtgestaltung. Ihre kommerzielle Nutzung ist zielorientiert geregelt.

Veedel und Urbanität prägen die Stadt

In Köln wird die Balance der Stadtteile untereinander und zur Gesamtstadt angestrebt. Schwache Stadtteile werden gestärkt, Härten vermieden. Bauliche Infrastruktur, stadtgestalterische Planung und die Bevölkerungsstruktur sind Grundlage für die Integrationsfähigkeit der Veedel. Ihre Eigenart gegenüber der Gesamtstadt bleibt gewahrt. Eigenverantwortlichkeit und Selbstorganisation sowie lokale Mitwirkungs- und Entscheidungsgremien werden gestärkt und genutzt. Öffentliche Innen- und Außenräume stehen ausreichend für Kommunikation und Begegnung zur Verfügung. Urbanes Wohnen wird gefördert und fortentwickelt durch gemischt genutzte Baufelder für Wohnen, Arbeiten und Erholen. Bau- und Freiflächen werden vernetzt weiterentwickelt.

Köln – Wohnraum in ausreichender, vielfältiger und finanzierbarer Form

In Köln ist die quantitative und qualitative Versorgung mit Wohnraum und Wohnfolgeeinrichtungen hergestellt. Nachfrage und Angebot am Wohnungsmarkt sind ausgeglichen. In Köln gibt es ein Wohnungsangebot, das den Bedürfnissen und Ansprüchen der verschiedenen Nutzerinnen und Nutzer genügt. Es besteht Vielfalt der Nutzungsformen und bei den Wohnungsanbietern. In Köln ist eine angemessene Wohnraumversorgung



Die attraktive Stadtgestaltung

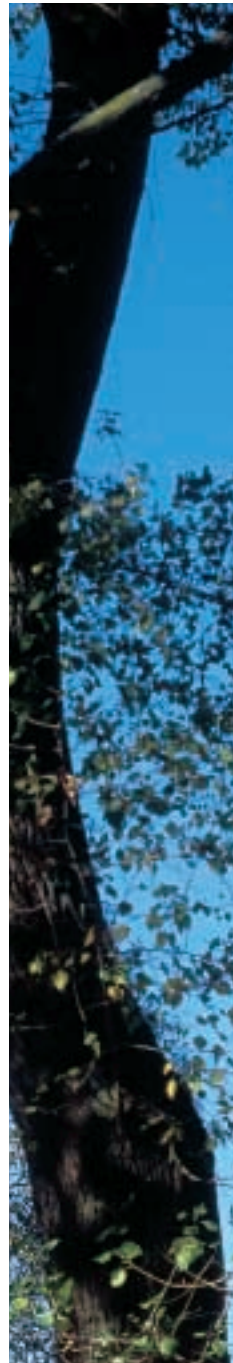
auch der Menschen gewährleistet, die sich aus eigener Kraft nicht versorgen können und/oder am Wohnungsmarkt benachteiligt sind. Dem Bedarf an Wohnraum wird in ausreichender Form Sorge getragen werden. Die ausgewogene Versorgung mit Wohnraum bietet die Voraussetzung für ein sozial gerechtes Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsschichten. Sie ist wichtige Standortvoraussetzung für ansässige und neue Unternehmen. Dabei ist das Wohnraumangebot aufgrund der unterschiedlichen Lebensstile und Haushaltsformen flexibel gestaltet.

Mobilität als Grundlage für Lebensqualität

Mobilität ist eine Grundlage für Lebensqualität – die Auswirkungen für Mensch und Umwelt werden in Köln durch intelligente Verkehrs- und Stadtgestaltung minimiert.

Die notwendige Verkehrsstruktur nimmt Rücksicht auf Wohn- und Lebensqualität. Köln wird allen Verkehrsteilnehmern bzw. -teilnehmerinnen und Verkehrsträgern die gleichen Mobilitätschancen bieten. Bei Verkehrsstraßen ist stets die städtebaulich verkehrstechnische Integration zu berücksichtigen – eine Zerschneisung von Wohngebieten soll vermieden werden.

Köln bindet Teilnehmende, Betroffene und Entscheidende frühzeitig in die Verkehrs- und Infrastrukturplanungen ein. In Köln sind Verkehrsanlagen so konzipiert und dimensioniert, dass sie den Nutzungs- und Komfortansprüchen der Bevölkerungsgruppen aller Generationen entsprechen, einschließlich der besonderen Ansprüche der Frauen und der mobilitätsbehinderten Menschen. Köln formuliert national und international fortschrittliche Kriterien für die barrierefreie Gestaltung infrastruktureller Maßnahmen und berücksichtigt diese verpflichtend in Ausschreibung, Planung, Genehmigung und Umsetzung neuer Maßnahmen.



Die attraktive Stadtgestaltung

Köln – gemeinsame Verantwortung für mehr Sicherheit und Sauberkeit

Im öffentlichen Raum ist durch stadtplanerische Gestaltungen die Voraussetzung für Sicherheit und Sauberkeit geschaffen. Kölns öffentlicher Nahverkehr ist sicher, sauber, attraktiv und gut ausgebaut. Zivile Konfliktlösungen schaffen soziale Kontrolle und reduzieren die Notwendigkeit hoheitlichen Eingreifens. Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement sind gestärkt. Durch verbesserte Kommunikation, klare Verantwortungsstrukturen und Transparenz der Abläufe handeln immer mehr Akteure ordnungspartnerschaftlich.

Köln soll sicherer sein – subjektiv und objektiv. Durch Vorsorge, aber auch durch konsequente Verfolgung sollen Verstöße gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung minimiert werden. Die verbesserte objektiv und subjektiv wahrnehmbare Sicherheit steigert die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Gästen wird ein ansprechender Eindruck der Stadt vermittelt und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Kölns gefördert.

Köln soll sauberer sein. Die Unterhaltung des öffentlichen Raums, insbesondere die Reinigung, die Grünpflege und die Abfallbeseitigung werden wirkungsvoll organisiert und zusammengefasst. Vorrangig präventive Maßnahmen und Repression führen zu einem eigenverantwortlichen Umgang mit Verschmutzung.

Die Bürger und Bürgerinnen werden akzeptierte Partnerinnen und Partner in Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung

In Köln findet eine möglichst frühzeitige Mitwirkungsmöglichkeit bei allen Planungsstufen und ein möglichst offenes, transparentes und schnelles Genehmigungsverfahren statt. Mit dem Aufbau einer breiten Mitwirkungsinfrastruktur werden den Bürgerinnen und Bürgern Anlaufstellen zur Information und Beratung in allen Fragen des bürgerschaftlichen Engagements, des Planungsrechts und der Planungsverfahren geboten. Der aktive Wissenstransfer und Dialog zwischen Verwaltung und Bürgerinnen und



Die attraktive Stadtgestaltung

Bürgern einerseits sowie der Erfahrungsaustausch der Verwaltung mit anderen Kommunen, wie auch eine verbesserte Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger, fördert das aktive, kooperative Gemeinwesen Köln. In Köln ist das Gestaltungspotenzial für die Verbesserung jeglicher Lebensbedingungen durch Selbsthilfe vor Ort nachhaltig gefördert. Unterstützt werden vorhandene und sich neu aufbauende Netzwerke von politischen und wirtschaftlichen Institutionen, organisierten Gruppen und engagierten Einzelpersonen.



3. Orientierung für das Handeln

Die Handlungsfelder, die durch die Ziele konkretisiert werden, bilden den Korridor hin zu einem zukunftsfähigen Köln. Sie sind bei der Ausdifferenzierung von Strategien und der Initiierung von Maßnahmen und Projekten das Prüfraster. Neben den inhaltlichen Zielsetzungen sind in den Leitbildgruppen spezifische Festlegungen getroffen worden, an denen sich künftiges Handeln ausrichten soll.

Integration, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement fördern

Köln stärkt und bündelt bürgerschaftliches Engagement. Beteiligung, Ehrenamt und eigenverantwortliches bürgerschaftliches Engagement finden breite Anerkennung und werden zum Nutzen der Stadt und ihrer Menschen vorangetrieben. Um die Potenziale der unterschiedlichen Kulturen in der Stadt zu erschließen und den Zugang zur Stadtgesellschaft zu öffnen, ist Toleranz alleine nicht ausreichend. Es bedarf vielmehr gelebter Integration und Integrationsbereitschaft.

Verantwortung wahrnehmen

Kölnerinnen und Kölner stehen füreinander ein und lassen keinen im Abseits stehen. Sie nehmen für sich und für das Gemeinwesen Verantwortung wahr. Die Stadt trägt die Verantwortung für die öffentliche Daseinsvorsorge und leistet ihren Beitrag für die Lebensqualität der Menschen in dieser Stadt.

Kreativität und Innovation vorantreiben

Neues wird positiv aufgegriffen, Menschen die etwas unternehmen, werden unterstützt. Um die kreative Atmosphäre Kölns zu fördern, werden die Infrastruktur für Gründerinnen und Gründer und Forscherinnen und Forscher laufend verbessert und die Gestaltungsmöglichkeiten für Kulturschaffende sowie Künstler und Künstlerinnen erweitert.

Orientierung für das Handeln

Potenziale vernetzen, Qualität und Internationalität ausbauen

Viele Potenziale Kölns lassen sich nur nutzen, wenn die verschiedenen Akteure zusammenarbeiten. Dies gilt für Kultur, Handel und Tourismus, die Kulturschaffenden untereinander ebenso wie für Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft. Qualität und internationale Standards sind wesentliche Maßstäbe für die Zukunftsgestaltung und damit für politisches Handeln in Köln. Köln will internationaler werden. Denn im Wettbewerb der Regionen muss sich Köln mit anderen europäischen Metropolregionen messen.

Köln als Kern einer europäischen Region am Rhein entwickeln

Köln ist Zentrum einer bedeutenden Wirtschaftsregion. Diese Führungsaufgabe für die Regio Rheinland ist für Köln Chance und Verpflichtung zugleich. Köln entwickelt sich gemeinsam mit Düsseldorf zur stärksten deutschen und zu einer bedeutenden europäischen Region.

Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen herstellen

Köln verfolgt die Strategie des Gender Mainstreaming, die bei allen Vorhaben und Entscheidungen beachtet wird. Gender Mainstreaming ist damit ein Auftrag an die Verantwortlichen und an alle Beschäftigten, die unterschiedlichen Interessen, Potentiale und Lebenssituationen von Frauen und Männern in der Organisationsstruktur, in der Gestaltung von Prozessen und Arbeitsabläufen, in den Ergebnissen und Produkten, in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit von vornherein zu berücksichtigen.

Nachhaltig handeln

Köln verpflichtet sich dem Nachhaltigkeitsprinzip und verfolgt die Entwicklungsziele für die Stadt unter Berücksichtigung von sozialer Gerechtigkeit, ökonomischer Effizienz und ökologischer Verträglichkeit. Ziel ist es, die räumliche und ökonomische Entwicklung der Stadtressourcen-, umwelt- und flächenschonend zu fördern und die Lebens- und Arbeitsbedingungen sozial gerecht und ökologisch verträglich zu gestalten.

4. Gelebtes Leitbild

Im Leitbild Köln 2020 haben die beteiligten Institutionen und Bürgerinnen und Bürger ausgehend von einer Standortbestimmung Ziele für die künftige Stadtentwicklung formuliert. Alle Akteure der Stadtgesellschaft sind aufgefordert, gemeinsam an der Fortführung des Prozesses, der Umsetzung der Ziele und der Finanzierung der dazu notwendigen Projekte und Maßnahmen mitzuarbeiten - jeder in seinem Verantwortungsbereich und mit seinen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Akteure für die Umsetzung der Leitbildziele sind Rat und Verwaltung, Kammern, Verbände, Initiativen, Hochschulen, Unternehmen und die Kölnerinnen und Kölner selbst. Die Umsetzung des Leitbildes erfordert gemeinsames Handeln, Verhaltensänderungen und permanente Rückbesinnung auf das Verabredete bei den Akteuren.

Es ist durch den Leitbildprozess gelungen, unterschiedliche Interessen und Meinungen der Stadtgesellschaft zusammenzuführen und einen Grundkonsens für die Entwicklung der Stadt zu erreichen. Damit ist eine neue Qualität für die Diskussion über die zukünftige Entwicklung der Stadt Köln erreicht. Um diese neue Qualität für die Erreichung der Ziele zu nutzen und die Umsetzung voranzutreiben, ist das Projekt Leitbild Köln 2020 in geeigneter Weise fortzuführen. Hierzu sind geeignete Strukturen aufzubauen.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, sind Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung zu entwickeln und Indikatoren zur Erfolgskontrolle zu erarbeiten. Die einzelnen Arbeitsschritte sollen im engen Kontakt mit Rat und Verwaltung diskutiert und vorbereitet werden. Dazu treffen sich die für die Handlungsfelder neu einzurichtenden Arbeitsgruppen einmal jährlich mit den zuständigen Fachausschüssen des Rates. Zweimal jährlich finden gemeinsame Treffen der Arbeitsgruppen statt, um über die einzelnen Vorhaben zu informieren und sie abzustimmen. Die Gruppen organisieren sich selbstverantwortlich.

Gelebtes Leitbild

In den Arbeitsgruppen sollen sowohl bisherige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Leitbildprozesses als auch neu zu berufende Experten mitwirken können.

Die weitere Arbeit am Leitbild Köln 2020 wird in geeigneter Form der Kölner Öffentlichkeit vorgestellt (u.a. ein jährlicher „Leitbildtag“).

Zur Begleitung des Leitbildprozesses wird ein Beirat eingerichtet, der als Beratungs-, Informations- und Reflexionsgremium agiert und dem der Oberbürgermeister der Stadt Köln vorsteht.

Die Weiterführung des Leitbildprozesses wird von der Stadtverwaltung koordiniert.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leitbildprozess

Werner Adams · Leonie Adenauer · Dr. Patrick Adenauer · Julia Afheldt
Reinhard Angelis · Dr. Olaf Arndt · Ralf-Bernd Assenmacher · Michael Aust
Werner Baatz · Dr. Peter Bach · Prof. Achim Bachem · Ali Balaban
Alexander Balint · Jens Bartel · Hannelore Bartscherer · Katharina Basten
Heribert Bastians · Susanne Bauer-Jautz · Prof. Herbert Baum
Anton Bausinger · Paul Bauwens-Adenauer · Jürgen Becher · Alfred Becker
Christoph Becker · Pfarrer Uwe Becker · Michael Behr · Wilfried Berf
Jacqueline Berg · Gertrud Bergkemper-Marks · Claudia Betzing · Ralf Bilke
Dr. Thomas Bilstein · Thomas Bischofs · Maria Blank · Anke Blieschies
Renate Blum-Maurice · Friedhelm Boeck · Axel Bohn · Ali Bokai · Daniel Bolder
Werner Böllinger · Prof. Dr. Norbert Bolz · Heinz-Günther Börner
Ulrich Breite · Dr. Herbert Bretz · Hermann Breuer · Dr. Jan Brügelmann
Jürgen Buchholz · Eva Bukow · Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bukow
Dr. Walter Buschmann · Dr. Fausto Castellini · Dr. Gianfranco Colognato
Dr. Christoph Dammann · Eckhard Dammer · Karl-Heinz Daniel · Elke Daoud
Dr. Robert Datzer · Rainer Daub · Robert de Baey · Josefine Dedenbach
Uwe Detering · Jörg Detjen · Monika Dierksmeie · Helma Dirks
Prof. Dr. Jürgen B. Donges · Susana dos Santos Herrmann · Ulla Eberhard
Daniela Eckstein · Johann Edel · Fikret Ekin · Gerd Emmerich · Peter Emundt
Gertrud Enders · Dr. Andreas Engel · Hans Horst Engels · Josef Evers
Johann Maria Farina · Wolfgang Fehl · Dr. Birgit Felden · Ulrich Ferber
Dr. Herbert Ferger · Andrea Ferger-Heiter · Pfarrer Ernst Fey · Hans Flock
Ina-Beate Fohlmeister · Jörg Frank · Gerd Franke · Edgar Franzmann
Polina Frebel · Alfred Freiherr von Oppenheim · Thomas Frey · Mathias Frost
Klaus Otto Fruhner · Joachim Fuß · Dieter Gauf · Peter Georgi
Dorothee Gerstenberg · Joachim Geyssel · Alice Gneipelt · Wolfgang Goldbach
Werner Görg · Winfried-Illo Graff · Petra Grah · Winrich Granitzka
Theodor Josef Greif · Klaus Greschok · Gustav Greve · Uwe Gritzmann
Almut Gross · Anke Große-Wilde · Maria Grote · Prof. Marlis Grüterich
Dr. Friedrich Günther · Marc Günther · Rainer Gutmann · Florian Haarmann

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leitbildprozess

Ingrid M. Haas · Wolfgang Haehn · Prof. Henrik Hanstein · Cornelia Harrer
Peter Hasberg · Klaus-Peter Hausberg · Hans Joachim Hebgen
Thomas Hebler · Klaus Heck · Franz-Georg Heggemann · Annette Heinemann
Helmut Heinen · Ursula Heinen · Dr. Norbert Heinze · Gerhard Heise
Benedikta Hellekes · Georg Hennig · Bernard Henrichs · Hartmut Herdan
Dr. Ralf Hertling · Georg Herwegh · Manuel Herz · Kristina Heubeck
Manuel-A. Hildebrand · Daniel Hoernemann · Prof. Dr. Bernd Hof
Prof. Dr. Bernd Höfer · Carola Josefine Hoffmann · Andrea Hoffmeier
Peter Hoffstadt · Dr. Hermann H. Hollmann · Dr. Hans-Ulrich Holst
Walter Hospelt · Günter Hüppeler · Gerburg Imhoff · Franz Irsfeld
Frank Jaeger · Hadmut Jaeger · Prof. Dr. Bodo Januszewski · Klaus Jenniges
Michael Josipovic · Peter Jungen · Werner Kämper · Jens Karbe · Julia Keller
Iris Kellershoff · Ruth Keppeler · Stefan Kersjes · Robert Kilp · Bruno Klais
Wolfgang Klapdor · Heike Klein · Uwe Klein · Monika Kleine · Claas Kleyboldt
Sibylle Klings · Miriam Kloss · Joe Knipp · Gero Knuth · Wilfried Maria Koch
Brigitte Koetter · Dr. Axel G. Koetz · Kaspar Kraemer · Willi Kranz
Karsten Kratz · Jörg Krauthäuser · Dr. Peter Krebs · Oswald Kröfges
Christine Kronenberg · Peter Krücker · Beate Krützer · Katrin Kuhlmann
Oliver P. Kuhrt · Hans Kummer · Petra Kurenbach · Ali Kurhan
Horst Ladenberger · Clara E. Laeis · Udo J. Lammerting · Heiner Lang
Joachim Lange · Bernhard Langen · Gerda Laufenberg · Dr. Heiner Leisten
Wolf-Gunther Lemke · Werner Lemmer · Alfred Lettmann · Marie-Theres Ley
Franz Linder · Wolfgang Lindweiler · Petra Linke · Walter Löhr · Rolf Lorenz
Uwe Lötters · Gerhard Ludwig · Werner D. Ludwig · Oliver Lühr
Günter Lukoschus · Rainer Maedge · Jörg Mährle · Dr. Klaus Mainusch
Armin Maiwald · Michael Maletz · Lovro Mandac · Irmgard Mantzke
Karl Heinz Marohn · Erika Meißner · Pfarrer Franz Meurer · Reiner Michalke ·
Dirk Michalski · Katja Mildenerger · Lieselotte Miller · Udo Molitor ·
Markus Möltgen · Ernst Mommertz · Barbara Moritz · Hubert Moritz ·
Sandra Mortsiefer · Anne Luise Müller · Claudia Müller · Edith Müller ·

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leitbildprozess

Holger Müller · Dr. Rolf-Martin Müller · Werner Müller
Prof. Dr. Lothar Müller-Hagedorn · Manfred Münzel · Dr. Ronald Münzer
Michael Musto · Frank Nagorny · Ulrike Nasse-Meyfahrt · Constanze Neher
Uwe Nehrhoff · Dr. Jürgen R. Neuhaus · Prof. Alfred Neven DuMont
Dr. Harald Niedrig · Andrea Nikuta-Meerloo · Maria Nolden · Martin Nolden
Jürgen Noppel · Jürgen Nordt · Dieter Noth · Dr. Frank Obermaier
Hubertus Oelmann · Hayati Önel · Samy Orfgen · Ayse Öztürkogur
Gräfin Anne Pálffy · Roland Pareik · Prof. Dr. Wolfgang Pehnt · Gunda Perteck
Dieter Pesch · Dr. Karl-Heinz Peters · Markus Peters · Dr. Karin Petry
Dr. Burkhard Pfingsthorn · Jürgen Pfoes · Michael Pietraszek · Wim Ploeg
Anne-Elisabeth Poll · Ilsetraut Popke · Dr. Barbara Precht von Taboritzki
Ilona Priebe · Prof. Dieter Prinz · Dr. Gerald Püchel · Heidelore Puttkamer
Thomas Raeder · Gisela Ragge · Franz Wolf Ramien · Hans Reischl Willi Reiter
Heinrich Remagen · Wolfgang Reiß · Maria Antoinette Ritter · Stephan Rook ·
Monika Roß-Belkner · Arnd Rüenauf · Prof. Dr. Margot Ruschitzka · Kai Rüsen
Christine Rutenberg · Michael Ruthenbeck · Martin Rüttgers
Stephan Santelmann · Franz Sauer · Eva Schaaber · Hanns Schaefer
Wilhelm Schenk · Irmgard Schenk-Zittlau · Johannes Schilling · Helga Schlapka
Christa Schliebs · Volker Schmidt · Margot Schmidt-Reichart · Berthold Schmitt
Marion Schmitz · Dr. Uta Schmitz · Prof. Erich Schneider Wessling · Frank Scholz
Prof. Dr. Heinrich Schradin · Dr. Erhard Schrameyer · Fritz Schramma
Anneliese Schröder · Dr. Kurt Schrömgens · Annette Schubert
Michael Schuhmacher · Roland Schüler · Henrike Schulte · Alfred Schultz
Katja Schüre · Randolph Schürmann · Dr. Michael Schwarz · Alice Schwarzer
Dr. Axel Seidel · Prof. Dr. Norbert Seidel · Rudolf Martin Siegers
Wolfgang B. Simons · Norbert A. Sklorz · Elisabeth Slapio · Dr. Ulrich S. Soénus
Josef Sommer · Peter Sparla · Maria Spering · Holger Spieckermann
Georg Spitzley · Angela Spizig · Dr. Achim Stegmann · Karlheinz Steimel
Jutta Steuben · Dr. Elisabeth Stiefel · Dr. Boris Stoffel · Günter Stollenwerk
Dr. Jürgen Strahl · Reiner Ströbelt · Dr. Werner Strodthoff

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leitbildprozess

Viola Strueder · Roderich Stumm · Lilo Sturch · Werner Stüttem
Martin Tamm · Karin Terfloth · Josef F. Terfrüchte · Klaus Teske
Thomas Tewes · Volker Theissen · Elisabeth Thelen · Dr. Dr. Ulrike Thiede
Klaus Többen · Anke Trepkau · Dr. Bernardo Trier · Kay Trint · Jörg Uckermann
Friedrich Ueberacker · Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen · Jürgen Ulrich
Martin van Almsick · Bärbel van Dawen · Rudolf van Megen · Heinz Varnhagen
Michael Vater · Liviano Verreschi · Karlernst Vetter · Dr. Uwe Vetterlein
Werner Völker · Dr. Volker von Courbière · Wilhelm von der Gathen
Burkhardt von der Mühlen · Constantin Graf Hoensbroech · Ute Wagner-Förster
Simone Wahl · Monika Waluga · Johannes Waschek · Dagmar Weber
Jürgen Weinzierl · Alexander Weis · Tatjana Weißkirchen · Peter Welters
Gerhard Wenzel · Theo Werker · Johannes Werner · Dirk Wessing
Günter Wieneke · Karin Wiesemann · Volker D. Wilczek · Klaudia Wilde
Herbert Winkelhog · Josef Wirges · Raymund Witte · Prof. Dr. Sigmar Wittig
Msgr. Rochus Witton · Dr. Christiane Woopen · Ranga Yogeshwar
Peter Zander · Dieter Zeibig · Patrick Zimmer · Klaus Zimmermann
Michael Zimmermann



Der Oberbürgermeister

Dezernat für Stadtentwicklung, Planen und Bauen
Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Laurenzplatz 4
50667 Köln

E-Mail stadtentwicklungsplanung@stadt-koeln.de
www.stadt-koeln.de/leitbild

Gestaltung:
TIOC AG

Druck:
DFS Druck und Verlag